



Im Frühling gleicht Thássos einem Blumenmeer

## Thássos – die Insel

Das nördlichste Eiland im Inselmeer der Griechen bietet dem Besucher eine große Vielfalt.

Zwar ist Thássos nicht mehr der unbefleckte „grüne Smaragd“, als der es immer wieder gepriesen wurde, denn die Waldbrände haben ihre Wunden hinterlassen, aber es weist noch immer mehr üppiges Grün auf als die allermeisten anderen Inseln und ist deshalb für Wanderer auch wegen seines stellenweise alpinen Charakters ein ideales Revier mit leichteren bis anspruchsvolleren Touren. Dort, wo die Wälder nicht zerstört sind, reichen sie oft hinunter bis an die türkis schimmernden, meist von sanften Wellen umspülten Sand- oder Kiesbuchten, die sich um die ganze Insel reihen. Badefans können sich täglich einen neuen Lieblingsbadeplatz aus dem großen Angebot aussuchen.

Aber die Insel lässt auch das Herz eines jeden Archäologiefreundes höher schlagen. In der Blütezeit der griechischen Antike war Thássos wegen seines fruchtbaren Bodens und vor allem wegen seiner immensen Vorräte an Edelmetallen, Marmor und Holz die am dichtesten besiedelte Insel der Ägäis und wurde das „Athen des Nordens“ genannt. Entsprechend prachtvoll waren seine Bauwerke, wovon heute noch in Liménas die Agorá, die Stadtmauer mit ihren Toren, das Theater, der hochgelegene Athenatempel oder die antiken Marmorsteinbrüche in Alikí zeugen.

Eine so vielseitige Ferieninsel kann in der Hochsaison kein Hort der Einsamkeit mehr sein. Die Hauptstadt Liménas und die wichtigsten Badeorte sind zumindest im August proppenvoll. An touristischer Infrastruktur ist alles vorhanden, und wer Unterhaltung sucht, kommt absolut auf seine Kosten. Insbesondere in den Touris-



Bademöglichkeit im Innern der Insel bei Mariés

tenhochburgen wird in Bars, Discotheken und Bouzoúki-Lokalen ein reges Nachtleben geboten. Mit Live-Musik machen sich viele Tavernen gegenseitig Konkurrenz, die Geschäfte sind bis Mitternacht geöffnet, und auf den Straßen drängen sich die Menschen.

Doch Thásson bietet Alternativen: Wem es unten am Meer zu rummelig ist, kann sich etwas weiter ins Inselinnere zurückziehen, wo eine ganz andere Atmosphäre herrscht. Die Berge, die duftenden Kiefern und blühenden Sträucher sowie die Blumenteppeiche zwischen uralten Olivenbäumen, dazu die weidenden Schafe, Ziegen und die vielen Bienenkästen – kein Zweifel, hier hat Thásson etwas von Arkadien. Und die Bergdörfer mit ihren z. T. noch traditionell gebauten Häusern, ihren Kafénia, vor denen Gruppen von Männern debattieren, vermitteln einem noch das Flair des so viel beschworenen alten Griechenland.

Unterwegs oder beim Studium der Inselkarte fällt auf, dass die meisten Dorfnamen zweimal auftauchen: oben in den Bergen und unten an der Küste, hier aber mit dem Zusatz Skála versehen und in der Genitivform, z. B. Kalliráchi und Skála Kalliráchis. Es handelt sich jeweils um eine Gemeinde, in dem Beispiel um die Gemeinde Kalliráchi. Skála bedeutet „Treppe“ bzw. „Zugang zum Meer“, die Skalen sind also nichts anderes als die Häfen der Bergdörfer. Vom 7. bis ins 18. Jh. war das reiche Thásson ein bevorzugtes Ziel von in der Ägäis plündernden Piraten. In dieser Zeit entstanden überall in den Bergen vom Meer her nicht einsehbare Dörfer, in die sich die geplagte Bevölkerung zurückzog; unten blieben nur noch die Ankerplätze. Nachdem man dem Piratenwesen in Griechenland Herr geworden war, zogen immer mehr Menschen wieder an die Küste, die Skalen entwickelten sich zu richtigen Orten, in denen heute meist der Tourismus boomt und oft mehr Menschen leben als in den Mutterdörfern.

### Thásson auf einen Blick

**Geographische Lage:** 40°40' nördliche Breite und 24°40' östliche Länge. Damit liegt die knapp 8 km von der ostmakedonischen Küste entfernte Insel in den sommertrockenen Subtropen.

**Größe:** Mit einer Fläche von 398 km<sup>2</sup> gehört Thásson zu den größeren Inseln des ägäischen Archipels. Die Küstenlänge des nahezu kreisrunden Eilands beträgt ca. 110 km.

**Oberfläche:** Eine von NW nach SO verlaufende Gebirgskette, deren fünf Hauptspitzen 1000 m übersteigen, durchzieht die Insel. Der höchste Gipfel ist mit 1204 m der Ipsárior. In manchen Regionen hat Thásson durchaus alpinen Charakter, im Süden wird die Insel flacher.

**Bevölkerung:** Etwa 15.000 Menschen leben auf Thásson, in der Hochsaison kann sich diese Zahl mehr als verdoppeln.

**Wichtige Orte:** Thásson-Stadt oder Liménas – der Hauptort ist im Sommer sehr touristisch. Limenária ist das Zentrum des Insel Südens, Theológos, Panagía, Potamiá und Kalliráchi sind die größten Bergdörfer. In Potós und in den

meisten Skalen an der Küste drängen sich im Sommer die Badetouristen.

**Straßen:** Eine ca. 95 km lange asphaltierte Küstenstraße verläuft rund um die Insel. Ebenfalls asphaltiert sind die von ihr abzweigenden Stichstraßen in die Bergdörfer.

**Entfernungen:** Liménas – Panagía 7 km, Liménas – Theológos 58 km, Liménas – Limenária 42 km, Liménas – Skála Prínou 17 km.

**Tankstellen:** findet man nahezu in jeder Ortschaft entlang der Küstenstraße, im Inselinnern gibt es dagegen keine.

**Mietfahrzeuge:** gibt es in Liménas und allen wichtigen Touristenorten.

**Telefonvorwahl:** ☎ 25930 (für ganz Thásson). Sie muss grundsätzlich immer mitgewählt werden, gleichgültig ob bei Orts- oder Ferngesprächen. Näheres → S. 66 f.

**Postleitzahlen:** 64004 für Liménas und die Ostküste; 64002 für Potós und Limenária; 64005 für Theológos; 64010 für Prínos und Umgebung.

## Geschichte

### Vor- und Frühgeschichte

Sehr viel ist nicht bekannt, aber die geographische Lage lässt vermuten, dass die ersten Siedler vom nahen thrakischen bzw. kleinasiatischen Festland kamen, das schon in der Jungsteinzeit ständig besiedelt war. Immerhin hatten zumindest die Bewohner der gegenüberliegenden Küste die Insel direkt vor ihren Augen. Ausgrabungen belegen dann mit Sicherheit die Anwesenheit thrakischer und kleinasiatischer Stämme vor 1150 v. Chr., also in der Bronzezeit und in etwa in der historischen Phase, als das gar nicht so weit entfernte Troja zerstört wurde. Und die gefundene Keramik lässt den Schluss zu, dass die Insulaner damals dem trojanischen Kulturkreis angehörten. Sogar ein Name ist überliefert: Odonís soll die Insel um 1000 v. Chr. geheißen haben.

Dann wird's konkreter: Zwischen 1000 und 800 v. Chr. ließen sich die von der heutigen syrischen Mittelmeerküste stammenden Phönizier hier nieder, die damals zahlreiche Handelskolonien gründeten, darunter z. B. auch Karthago. Herodot berichtet, dass das bedeutende Seefahrervolk in der Nähe des heutigen Kínira mit dem systematischen Abbau von Gold begann und damit die Bergbautradition der Insel begründete. Außerdem brachten die Phönizier ihren Hauptgott Melkart mit, den die später kommenden Griechen insofern übernahmen, als sie ihn mit Herkules, der auf Thásson eine ganz besondere Verehrung genoss, gleichsetzten. Und die Phönizier sind indirekt auch für den heutigen Inselnamen verantwortlich.

### Aus der Mythologie: Wie Thássos zu seinem Namen kam

Europa, die bildhübsche Tochter des Phönizierkönigs Agínoras, wurde vom Göttervater Zeus, der bekanntlich eine Schwäche für das weibliche Geschlecht hatte, durch eine List entführt. Er nahm die Gestalt eines Stiers an, und als sich die von dem Tier entzückte Europa auf dessen Rücken setzte, schwamm er mit ihr nach Kreta, wo er sie zu seiner Geliebten machte, die er dann immer mal wieder besuchte. Europa gebar ihm übrigens u. a. Mínos, den späteren Herrscher von Kreta.

Agínoras war außer sich über den Verlust seiner geliebten Tochter, schickte seine Söhne Kádmos und Thássos los, um sie zu suchen, und verbot ihnen, ohne Europa nach Hause zurückzukehren. Sie hatten natürlich keinen Erfolg, denn Zeus selbst verwischte die Spur. Nach jahrelanger vergeblicher Suche trennten sich ihre Wege. Kádmos folgte dem Spruch des Orakels von Delphi und gründete die Stadt Theben. Thássos kam mit seinen Begleitern auf eine reiche, wunderschöne Insel, von der er so angetan war, dass er sich zum Bleiben entschloss und ihr als Herrscher seinen Namen gab.

## Griechische Kolonisierung und Blütezeit

Zwischen 680 und 660 v. Chr. wurde Thássos von ionischen Griechen erobert, die von der Kykladeninsel Páros stammten. Was die Beweggründe anbelangt, werden zwei Versionen gehandelt. Die eine besagt, die Thassioten hätten die Parier, mit denen sie schon seit längerer Zeit Kontakt hatten, gegen die aggressiven Festlandsthruaker zu Hilfe gerufen. Die andere unterstellt den Pariern eher eigennützige Motive und erklärt die Einnahme von Thássos damit, dass die Eroberer vom inzwischen bekannt gewordenen Bodenschatzreichtum der Insel profitieren wollten. Welche Version die historischen Verhältnisse eher trifft, sei dahingestellt. Jedenfalls nahmen die Parier zunächst die Akropolis von Thássos ein und kolonisierten später die ganze Insel. Schließlich erweiterten sie ihren Herrschaftsbereich um einen ansehnlichen Teil des der Insel gegenüberliegenden Festlands. Dort bauten sie Handelskolonien auf, z. B. Neápolis, das heutige Kavála, oder Krínídes, das Philipp II. später in Philippi umbenannte. An den verlustreichen Eroberungskämpfen waren u. a. auch der damals recht bekannte Dichter Archilóchos und sein Freund, der Feldherr Glaukos, beteiligt. Letzterer fand dabei den Tod. Die Reste eines zu Ehren von Glaukos errichteten Denkmals kann man in der Agorá von Líménas anschauen.

Das nun griechische Thássos entwickelte sich schnell. Gold- und Silberbergwerke in den Festlandskolonien und auf der Insel, der weiße Marmor, Edelsteinvorkommen, mehr als genug Holz für den Schiffsbau, Getreide, Öl und der berühmte Wein brachten enormen Wohlstand. Thássos war bald eine bedeutende Handelsmacht mit starker Kriegsflotte. Seine Schiffe kreuzten im ganzen Mittelmeerraum, thassische Münzen waren überall begehrtes Zahlungsmittel. Parallel zur Wirtschaft nahmen im 6. und 5. Jh. v. Chr. auch Kultur und Wissenschaft einen enormen Aufschwung. Auf der Insel, dem „Athen des Nordens“, entstanden prachtvolle Bauwerke, die Hauptstadt wurde durch eine mächtige, 4 km lange Marmormauer geschützt. Kein Wunder, dass Thássos während dieser Blütezeit die dichtestbesiedelte Insel der Ägäis war.



Die antike Agorá von Liménas

## Persiens, Athens und Spartas Herrschaft über die Insel

491 v. Chr. fielen die Perser auf Thássos ein; deren König Darios I. ließ u. a. die mächtige Stadtmauer der Inselhauptstadt schleifen. Es nützte den Bewohnern gar nichts, dass sie elf Jahre später das zur Entscheidungsschlacht gegen Athen und Sparta ziehende Riesenheer dessen Sohnes und Nachfolgers Xerxes einen Tag lang verköstigten, was die Insel, wie Herodot erzählt, den unvorstellbar hohen Betrag eines Jahreseinkommens kostete. Erst nach der verheerenden Niederlage der Perser 479 v. Chr. wurde sie frei, um aber unmittelbar darauf unter die Fuchtel der Athener zu geraten. Diese nötigten Thássos 477 v. Chr., dem Ersten Attischen Seebund beizutreten, und schlugen bald darauf den Widerstand der Insulaner gegen ihre Vormachtstellung gewaltsam nieder. Thássos war gleichsam zur Athener Provinz herabgesunken, musste seine Goldgruben und festländischen Handelskolonien abtreten und auch noch hohe Steuern bezahlen.

Kurz vor dem Ende des Peloponnesischen Krieges eroberte der spartanische Feldherr Lýsandros 405 v. Chr. die Insel, ließ alle Thassioten, die er im Verdacht hatte, mit seinen Feinden aus Athen zu sympathisieren, im Herakles-Heiligtum grausam abschlachten, setzte eine neue Verwaltung ein und verließ das nun völlig daniederliegende Eiland. Doch zu Beginn des 4. Jh. erholte sich Thássos, neue Bauwerke entstanden, die Stadtmauer wurde instand gesetzt, die Agorá war wieder Zentrum des politischen und wirtschaftlichen Lebens, im Hafen ankerten fast so viele Schiffe wie in der Blütezeit, und auch Münzen wurden wieder geprägt. 377 v. Chr. trat die Insel als Bündnispartnerin Athens in den Zweiten Attischen Seebund ein und gewann auch einige ihrer einstigen Festlandsstützpunkte zurück.

## Makedonische und römische Epoche

Gegen 340 v. Chr. wurde Thássos Teil des von Philipp II. errichteten makedonischen Großreichs und beteiligte sich mit eigenen Truppen an den Eroberungszügen Alexanders des Großen. Mit einer kurzen Unterbrechung, in der die Insel wieder eigenständig war, währte die makedonische Herrschaft knappe 150 Jahre. 196 v. Chr. geriet Thássos dann als „freie und verbündete Stadt“ in den Machtbereich Roms und wurde später in die Provinz Thrakien eingegliedert. Sowohl die Makedonier als auch die Römer räumten den eifrig Handel treibenden Bewohnern viele Privilegien ein, so dass die Insel erneut einen Aufschwung erlebte: Denkmäler, öffentliche Gebäude und Säulenhallen entstanden, und das bereits bestehende Theater wurde großzügig umgebaut.

Kurzfristig ins Zentrum der damaligen „Weltpolitik“ rückte die Insel, als sich nach der Ermordung Cäsars ganz in der Nähe, in Philippi, die Truppen der Republikaner Brutus und Cassius und die der Autokraten Octavianus (des späteren Kaisers Augustus) und Antonius gegenüberstanden. Die Flotte der späteren Verlierer um Brutus und Cassius hatte sich ausgerechnet Thássos mit seinem großen Hafen als Stützpunkt und Versorgungsstation ausgewählt. Zum Glück für die Insel hatte das keine allzu negativen Folgen, der neue Kaiser Augustus gab Thássos bald seine alten Privilegien zurück.

## Christianisierung und byzantinisches Zeitalter

Da der Apostel Paulus 50 n. Chr. im nicht weit entfernten Philippi die erste christliche Gemeinde in Europa gründete, hörte man vielleicht auch auf Thássos schon sehr früh von dem neuen Glauben. Es dauerte dann aber noch fast 300 Jahre, bis die Insel vollständig christianisiert war. 313 n. Chr. wurde das Christentum zur geduldeten Religion im Römischen Reich, und 325 nahm am Konzil im kleinasiatischen Nizäa, dem ersten seiner Art überhaupt, bereits ein Bischof aus Thássos mit dem Namen Arístarchos teil. Fünf Jahre später verlegte Kaiser Konstantin der Große den Kaisersitz von Rom nach Byzanz (Konstantinopel) und begründete das byzantinische Zeitalter, in dem die Insel zunächst zum Verwaltungsbezirk Makedonien, später zu Thrakien gehörte.

Über die Geschichte der Insel in dieser Epoche ist nicht viel bekannt. Thássos versank in eine Art Dämmer Schlaf, aus dem die immer noch recht wohlhabenden Insulaner durch Slawenüberfälle (im 7.–9. Jh.) und vor allem durch die etwa vom 7. Jh. an in der Ägäis ihr Unwesen treibenden Piraten immer wieder aufgeschreckt wurden. Die Küstenregionen wurden teilweise verlassen, die Bewohner verlegten ihre Dörfer an vom Meer her nicht einzusehende Orte. Dennoch hatten sie sehr unter den Seeräubern zu leiden, und die Bevölkerungszahl ging stark zurück.

## Wechselnde Inselherrscher in unruhigen Zeiten

Nach der Eroberung Konstantinopels 1204 durch die fränkischen Ritter des vierten Kreuzzugs war Thássos für gut 50 Jahre Teil des Königreichs Saloniki unter Bonifaz de Monferrat. 1259 wurde die Insel dann wieder an das mittlerweile wiederhergestellte Byzantinische Reich angegliedert. Da aber die Macht der Kaiser in Konstantinopel geschwächt war, wechselten sich in der Folgezeit verschiedene Eroberer in der Herrschaft über die Insel ab (Genueser, Türken, Byzantiner), bis sie 1414 von Emanuel II. Palaiológos der mächtigen genuesischen Familie Gattelusii aus Dank für



Antike und Gegenwart am Kap Evraiókastro

die Unterstützung im byzantinischen Bruderkrieg um den Kaiserthron geschenkt wurde. Die durch mehrere Heiraten stark hellenisierten Gattelusis waren damals so etwas wie Diplomaten zwischen Byzanz und den westlichen Mächten und besaßen neben Thássos u. a. auch Samothráki und Lésbos. Übrigens waren sie mit den Grimaldis verwandt, die noch heute das Fürstentum Monaco regieren, und ein Grimaldi vertrat zeitweise auch die Gattelusis als Herrscher auf Thássos.

In den Jahren der Gattelusis erholte sich die Insel wieder ein wenig, insbesondere der Handel blühte auf. In Kástro und auf der alten Akrópolis in Liménas entstanden mächtige Befestigungsanlagen, den Insulanern ging es gut, bis Thássos 1455 in die Hände der Türken fiel.

## Thássos im Osmanischen Reich

1457 schickte Papst Kallistos III. eine Flotte, um Thássos von den islamischen Besatzern zurückzuerobern – mit mäßigem Erfolg, denn nur wenige Monate nach ihrer Vertreibung nahmen die Türken die Insel erneut ein. Dabei brannten sie Dörfer nieder, töteten viele Inselbewohner oder verschleppten sie nach Istanbul, wo sie als Sklaven verkauft wurden. Nach einer kurzen Episode erneuter venezianischer Herrschaft fiel Thássos 1479 endgültig ans Osmanische Reich. Dort verblieb die Insel für mehrere Jahrhunderte, unterbrochen nur von einer vierjährigen russischen Kontrolle (1770–1774) während des türkisch-russischen Krieges. Verwaltet wurde sie vom Bey von Kavála, dem die Insulaner hohe Abgaben leisten mussten. Die rigide türkische Zwangsherrschaft und nicht zuletzt die im 17./18. Jh. verstärkt wütenden Piraten brachten die Thassioten trotz ihrer Naturschätze nach und nach in die schlimmste Armut. Die Küstenregionen entvölkerten sich wieder und verödeten nun vollständig. Es blieben nur die sog. Wiglariá, Wachposten, die die Bergbewohner vor Piratenüberfällen warnen sollten. Der französische Konsul Cousinéry, der Thássos Ende des 18. Jh. besuchte, berichtete, dass dort nur noch 2500 Menschen lebten – in der Antike waren es etwa 80.000 gewesen. 1813 übertrug der osmanische Sultan die Insel als eine Art Erblehen dem in Kavála gebürtigen Mohammed

Ali, dem späteren Gründer der ägyptischen Dynastie. Mohammed Ali war den Thassioten wohlgesonnen, denn er hatte seine Kindheit als Waise bei einer thassitischen Familie zugebracht. Er befreite die Insulaner von fast allen Steuern und führte ein relativ freiheitliches Verwaltungssystem ein. Jede Gemeinde hatte ihren Bürgermeister, den „*Tsorbatsís*“, der sie bei den ägyptischen Behörden vertrat. Hauptstadt der Insel war zunächst Theológos, später Panagía.

Trotz der relativ guten Kontakte zur türkisch-ägyptischen Besatzungsmacht beteiligten sich die Thassioten im Jahr 1821 am griechischen Freiheitskampf. Ihr Widerstand unter der Führung von Métaxas Chatzigeórgis aus Theológos blieb aber erfolglos. Der Fürsprache Mohammed Alis hatten sie es zu verdanken, dass die Türken keine Strafexpedition auf die Insel unternahmen.

Nach verschiedenen Aufständen gegen die ägyptische Verwaltung, die u. a. die Nutzung der Wälder einer englischen Firma überlassen wollte und die von Mohammed Ali gewährten Privilegien zurücknahm, wurde Thásson 1902 wieder direkt der Türkei unterstellt. Doch schon zehn Jahre später, während des ersten Balkankriegs, befreite der griechische Admiral Pávlos Kountouriótis die Insel, die laut dem Bukarester Vertrag von 1914 nun wieder in den Schoß des Mutterlandes zurückkehrte.

## Nach der Wiedervereinigung mit Griechenland

Das wichtigste Ereignis zwischen den beiden Weltkriegen war die Ankunft der griechischen Flüchtlinge aus der Türkei und Ostthrakien nach der sog. „kleinasiatischen Katastrophe“, der verheerenden Niederlage Griechenlands 1922 gegen die Türkei. Viele Ländereien, die verschiedenen Áthosklöstern gehörten, wurden vom Staat enteignet und an die neuen Inselbewohner verteilt. In dieser Zeit wurde auch der Bergbau auf der Insel wieder belebt.

Während des Zweiten Weltkriegs besetzten deutsche Truppen die Insel (1941), traten sie aber sofort an die mit ihnen verbündeten Bulgaren ab – eine harte Zeit für das Eiland, wie viele ältere Bewohner immer wieder versichern. Vom griechischen Bürgerkrieg 1945–1949 blieb Thásson weitgehend verschont, da dieser vor allem auf dem Festland tobte. Danach dämmerte die Insel vor sich hin, und obwohl sie von der Natur so begünstigt ist, gingen viele Thassioten als Gastarbeiter nach Mitteleuropa. Erst der Tourismus, von dem Thásson heute fast völlig abhängig ist, brachte der Insel wieder einen gewissen wirtschaftlichen Aufschwung, der anhielt, bis die Euro-Schuldenkrise 2010 auch die Insel erreichte (zu den Auswirkungen der Euro-Schuldenkrise auf Thásson → S. 27 f.).

Industrieruinen in Limenária







Malerisch sind die Gassen von Kazavíti

## Unterwegs auf Thásson

Die meisten Besucher mieten sich wenigstens für ein paar Tage einen fahrbaren Untersatz, um die Natur und die Dörfer der Insel kennenzulernen. Doch daneben gibt es noch einige interessante Alternativen, wie man die Schönheiten von Thásson erkunden kann.

Das gut ausgebaute Busnetz erlaubt es, auch viele der abgelegenen Bergdörfer zu erreichen, die Preise für Taxifahrten halten sich immer noch so im Rahmen, dass man auch einmal auf dieses Verkehrsmittel zurückgreifen kann. Insbesondere im Bergland lohnt es sich, die Wanderstiefel zu schnüren. Und schließlich bleibt einem auch noch die Möglichkeit, einige Strände per Ausflugsboot anzufahren.

## Mit Auto oder Zweirad

Die Vorteile liegen auf der Hand: Man ist unabhängig von Busfahrplänen und -linien, kann beliebig lange in Dörfern verweilen und gelangt selbst zu den abgelegensten Flecken der Insel. Neben einem reichhaltigen Angebot an Pkws und motorisierten Zweirädern steht in vielen Touristenorten auch eine große Zahl an Fahrrädern zur Verfügung.

Die Insel an einem Tag zu umrunden, ist kein Problem, wenn auch nicht empfehlenswert. Eine gut ausgebaute Ringstraße führt entlang der Küste, an die auch die Bergdörfer durch asphaltierte Stichstraßen angeschlossen sind (nicht aber Kástro, das nur episodisch bewohnt ist). Auf zahlreichen Schotterpisten kann man auch das landschaftlich reizvolle Inselinnere erkunden. Doch Vorsicht: Einige Pisten sollten nur mit einem geländegängigen Jeep und mit größter Achtsamkeit befahren werden, da man auf steilen Abschnitten bzw. auf losem Geröll leicht die Kontrolle über das Fahrzeug verlieren kann.

Im Juli und August, wenn auch viele Festlandgriechen auf der Insel Urlaub machen, drängt sich auf der Küstenstraße der Verkehr, und es kommt immer wieder durch unvorsichtige Fahrweise zu gefährlichen Unfällen. Oberstes Gebot sollte deshalb sein, sein Fahrzeug möglichst defensiv und risikoarm zu steuern. Fahren Sie auf Sicht, also so, dass Sie immer noch rechtzeitig anhalten können. Vor unübersichtlichen Kurven ist es in Griechenland üblich zu hupen. Halten Sie die Geschwindigkeitsbegrenzungen ein und vermeiden Sie möglichst Nachtfahrten.

**Karten** Hinweise zum Kartenmaterial finden Sie auf S. 61 f.

**Tankstellen** Nahezu in jedem größeren Dorf.

**Zeitplanung** Bei Überlandtouren sollten Sie wesentlich mehr Zeit einplanen, als von zu Hause gewöhnt – auf den kurvigen Strecken sind Durchschnittsgeschwindigkeiten von 30–40 km/h keine Seltenheit.

## Mietfahrzeuge

Das Angebot an Fahrzeugen ist überwältigend, demzufolge sind auch die Preise nicht übermäßig hoch. Handeln ist zudem häufig möglich, und in der Nebensaison werden gerne „Sonderangebote“ wie „3 Tage mieten – 2 Tage bezahlen“ offeriert.

**Autovermietung:** Für einen Kleinwagen (z. B. Nissan Micra, Opel Corsa, Seat Ibiza, Fiat Punto) zahlt man in der Hochsaison täglich 25–40 €. Ein kleiner Geländewagen kostet etwa 45–70 €, ein großer bis zu 80 € am Tag. Zu beachten ist, dass je nach Vertragsform nur eine bestimmte Anzahl an Kilometern pro Tag (in der Regel 110 km) frei ist, was darüber hinausgeht, kostet extra (je nach Wagentyp und Saison 0,15–0,50 € pro Kilometer). Wenn man ein Auto längere Zeit mietet, bekommt man u. U. deutliche Preisnachlässe. Wenn Sie pauschal nach Thássos reisen und genau wissen, dass Sie ein Auto mieten möchten, kann es sich durchaus lohnen, nach entsprechenden Angeboten („Fly & Drive“) ihres Veranstalters zu fragen. Bucht man nämlich zur Reise einen Wagen gleich mit, ist dies oft recht kostengünstig. Außerdem haben Sie so auch zur Hauptsaison die Garantie, ein Fahrzeug zu bekommen, denn dann kann es auf der Insel schon mal zu Engpässen kommen.

**Bedingungen** Das Mindestalter für das Entleihen von Autos liegt bei 21 Jahren; den Führerschein muss man länger als ein Jahr besitzen.

Bei der Anmietung wird oft eine Anzahlung bzw. **Kaution** verlangt, was sich bei vielen Firmen mit einer Kreditkarte regeln lässt. Manchmal ist auch der gesamte Mietpreis im Voraus zu bezahlen.

**Mietverträge** Die Rental Contracts sind meist nur auf Englisch und oft so abgefasst, dass der Mieter für sehr vieles haftbar gemacht werden kann. Fast immer muss man bestätigen, dass das Fahrzeug bei Übernahme vollständig in Ordnung war, und sich gleichzeitig verpflichten, es im selben Zustand zurückzubringen. Bei Schäden, für die der Mieter nicht verantwortlich ist, wird entweder Ersatz gestellt oder das Fahrzeug wird umgehend repariert. Für Schäden, die vom Fahrer verursacht wurden, haftet dieser jedoch voll! Was vom Fahrer zu verantworten ist oder nicht, kann

leicht zur Streitfrage werden; auch deshalb ist eine **genaue Fahrzeuginspektion** bei der Übernahme ratsam.

**Versicherung** Eine **Kfz-Haftpflicht** („third party insurance“) ist im Mietpreis grundsätzlich inbegriffen, wobei die Haftungssummen geringer sind als bei uns daheim. Was darüber hinausgeht, müsste der Fahrer im Falle eines Falles aus eigener Tasche begleichen. Eine **zusätzliche Haftpflichtversicherung** kann man schon zu Hause bei verschiedenen Unternehmen abschließen.

Ansonsten bieten die Leihfirmen **Vollkasko** („collision damage waiver“), meist mit Eigenleistung für Schäden am Leihwagen. Die Eigenbeteiligung kann überall für ca. 10–15 € pro Tag wegversichert werden. Bedingung bei Vollkasko ist jedoch, dass man keinen Verstoß gegen die griechische Straßenverkehrsordnung begeht. Falls man also z. B. die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit überschritten hat und dies aktenkundig wurde, ist der Schutz meist dahin. Schäden

an **Reifen und Unterboden** des Wagens sind mittlerweile bei vielen Firmen mitversichert. Erkundigen Sie sich sicherheitshalber danach. Eine **Insassenversicherung** („personal accident insurance“) kann bei einigen Unternehmen für ca. 3–3,50 € pro Person zusätzlich abgeschlossen werden.

**Zweiradvermietung:** In den meisten größeren Touristenorten werden Fahrräder und Mountainbikes angeboten, auch die Auswahl an motorisierten Zweirädern ist groß, so dass Sie sicher das für Sie passende Fahrzeug finden. Die Preise sind überall nahezu einheitlich. Schauen Sie sich aber das Gefährt genau an, nicht alle Zweiräder sind in einem guten Zustand.

Die Führerscheinklassen sind mittlerweile in der EU einheitlich geregelt, auch die Schweiz hat ihre Fahrausweisklassen der EU angepasst. Das heißt z. B.: Mit dem Führerschein Klasse B (früher Klasse 3) bekommt man nur ein Zweirad bis zu 50 ccm und keine schwere Maschine wie früher in Griechenland üblich. Für ein Zweirad über 50 ccm ist der Führerschein der Klasse A erforderlich. Die Verleiher müssen anteilig für Schäden haften, die vom Mieter eines Zweirads verursacht werden, für das er keine Fahrerlaubnis besitzt.

**Ausrüstung** Steigen Sie niemals in Badeschlappen, Shorts und T-Shirt auf ein

Rent a car – einfach tierisch

**Mietdauer** Sie beträgt bei tageweiser Anmietung **24 Stunden**. Also muss man ein Fahrzeug, das man morgens mietet, erst am nächsten Morgen abgeben – und nicht bereits am Abend desselben Tages, wie von den Vermietern oft gefordert.

Zweirad. Üble Verletzungen können die Folge sein, bei längerer Fahrt übrigens auch ein kapitaler Sonnenbrand. Es muss ja nicht gleich eine Lederkombi sein: Feste Schuhe, solide Jeans und Jeansjacke oder Ähnliches schützen bei niedrigen Geschwindigkeiten auch schon ganz gut; Handschuhe sind ebenfalls sinnvoll. Die seit einigen Jahren bestehende **Helmpflicht** wird mittlerweile regelmäßig kontrolliert, ihre Missachtung mit einer sehr hohen Geldstrafe geahndet. Lassen Sie sich also vom Verleiher einen Helm aushändigen, er ist im Mietpreis inbegriffen. Wichtig: Ohne Helm erlischt der Versicherungsschutz.

**Fahrzeugtypen** Fahrrad/Mountainbike: Auch hier gilt: Bremsen, Licht etc. überprüfen. Je nach Typ ca. 5–10 €/Tag.

**Automatik-Mofas** Leicht zu bedienen, man muss nicht schalten, daher prinzipiell auch für Neulinge gut zu fahren. Etwa 12–15 €/Tag.

**Mopeds** Ein weiter Begriff – optisch oft einem Mofa ähnlich, in der Regel aber mit Sitzbank für zwei Personen. Dank der relativ großen Räder sind Mopeds auch für Pisten und bergige Strecken ganz gut geeignet. Es gibt sie mit Hubräumen von 50–100 ccm. Je nach Hubraum 12–16 €/Tag.

**Roller** Handgeschaltete Vespas und die meist **Scooter** genannten japanischen Automatic-Roller mit 80 und 125 ccm zählen zu den gängigsten Mietzweirädern. Leicht zu

